

Erscheinungsweise:
Täglich mit Ausnahme
der Sonn- und Festtage

Anzeigenpreis:
a) im Anzeigenteil:
die Seite 20 Goldpfennige
b) im Reklameteil:
die Seite 65 Goldpfennige

Auf Sammelanzeigen
kommen 50% Zuschlag

Für Plakatschriften
kann keine Gewähr
übernommen werden

Gerichtsstand
für beide Teile ist Calw



Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw

Bezugspreis:
In der Stadt 40 Goldpfennige
wöchentlich mit Trägerlohn
Post-Bezugspreis 40 Gold-
pfennige ohne Bestellgeld

Schluss der Anzeigen-
annahme 8 Uhr vormittags

In Fällen höherer Gewalt
besteht kein Anspruch auf Lieferung
der Zeitung oder auf Rückzahlung
des Bezugspreises

Fernsprecher Nr. 9

Verantwortl. Schriftleitung:
Friedrich Hans Scheele
Druck und Verlag
der A. Oelschläger'schen
Buchdruckerei

Nr. 174

Samstag, den 27. Juli 1929

102. Jahrgang

Ministerpräsident Poincaré zurückgetreten

Der Rücktritt eine Folge der Krankheit Poincarés — Vertagung des Parlaments

U Paris, 26. Juli. Ministerpräsident Poincaré ist heute abend zurückgetreten. — Nähere Einzelheiten folgen später.

U Paris, 26. Juli. Ministerpräsident Poincaré richtete am Freitag abend an den Staatspräsidenten Doumergue ein Schreiben, in dem er dem Staatspräsidenten den Vorschlag unterbreitete, angesichts seiner Erkrankung und einer notwendig werdenden Operation, die ihn für 2-3 Monate arbeitsunfähig mache, ihn seines Amtes zu entheben und einen Nachfolger zu ernennen.

Hierauf trat sofort ein Kabinettsrat im Außenministerium zusammen. Der Kabinettsrat, der bis 23 Uhr tagte, erteilte dem stellvertretenden Ministerpräsidenten, Justizminister Barthou, und dem Außenminister Briand den Auftrag, Poincaré die Zuneigung und die Sympathie des Kabinetts zum Ausdruck zu bringen und ihn zu ersuchen, nach seiner Wiederherstellung wieder an die Spitze der Regierung zu treten. Barthou und Briand begaben sich hierauf zu Poincaré, um sich ihres Auftrages zu entledigen.

Der für Samstag vormittag 9.30 Uhr vorgesehene Ministerrat wird angesichts der Lage erst um 10.30 Uhr zusammengetreten.

Man vermutet, daß Briand das neue Kabinett bilden wird.

Bestürzung in Paris.

U Paris, 27. Juli. Die Nachrichten vom Rücktrittsgesuch Poincarés, die in den späten Abendstunden sich wie ein Lauffeuer verbreiteten, haben in Paris große Bestürzung hervorgerufen. Schon während der letzten Tage waren Gerüchte über eine Verschlimmerung im Befinden des Ministerpräsidenten im Umlauf, die trotz des Dementis aus der Umgebung Poincarés besonders auf die Pariser Börse ihren niederdrückenden Eindruck nicht verfehlten.

Die Tatsache, daß die letzte Entscheidung über die Notwendigkeit der Operation erst am kommenden Dienstag fallen soll und die Rückkehr der Poincaré behandelnden Ärzte abgewartet werden muß, läßt jedenfalls den Schluß zu, daß keine Gefahr für das Leben des Ministerpräsidenten besteht. Soweit sich bis jetzt feststellen läßt, lastet der Rücktritt Poincarés auf der französischen Öffentlichkeit, wie ein Alp. Die Erregung ist groß. Es fehlt zwar nicht an Stimmen, die das Rücktrittsgesuch neben gesundheitlichen Rücksichten auch der gespannten innerpolitischen Lage und namentlich der äußerst knappen Mehrheit von 8 Stimmen für die Ratifizierung der Schuldenabkommen in der

Kammer in Zusammenhang bringen und erklären, Poincaré habe seinen Rücktritt nur bis zum Beginn der Parlamentsferien verschoben, um die Ratifizierungsgehebe in der Kammer und im Senat durchzubringen. Es ist unbestreitbar, daß die Lösung der für Frankreich so heillos und durch die Versammlungs- und Straßenpropaganda der früheren Kriegsteilnehmer noch mehr erschwerten Fragen der Schuldenratifizierung zum größten Teil das eigenste Verdienst Poincarés ist, ohne dessen persönliches Eintreten die Rechte nicht für die Schuldenratifizierung zu haben gewesen wäre. In der Frage der endgültigen oder auch nur vorläufigen Nachfolge Poincarés wird man wohl erst nach dem auf heute vormittag einberufenen Ministerrat klarer sehen können.

Zum Rücktritt Poincarés

U Berlin, 27. Juli. Der französische Ministerpräsident Poincaré, der durch eine schwere Erkrankung zum Rücktritt gezwungen worden ist, wurde 1869 geboren. Nachdem er mit 34 Jahren zum ersten Mal Minister geworden war, bildete er 1912 sein erstes Kabinett, in dem er das Ministerium des Aeußeren übernahm. Schon im Januar 1918 trat er jedoch zurück, nachdem er inzwischen zum Präsidenten der französischen Republik gewählt worden war. Als nach dem Kriege während der Konferenz in Cannes im Januar 1922 Briand zum Rücktritt genötigt wurde, übernahm Poincaré wieder die Bildung des Kabinetts. In zahlreichen Reden unterstrich er seine Politik der Unerbittlichkeit. Im Januar 1923 führte er die Besetzung des Ruhrgebietes durch. Seine Stellung in Frankreich befestigte sich sogar noch, als er im März 1924 infolge einer Zufallsabstimmung zurücktrat und sofort ein neues Kabinett zu bilden beauftragt wurde. Die Wahl vom Mai 1924 hatte jedoch seinen Rücktritt im Juni 1924 zur Folge. Sein Nachfolger wurde Herriot. Als im Sommer 1926 mehrere Kabinettsversuche zur Rettung des Franken mißglückten, bildete er im Juli sein viertes Kabinett. Hatte Poincaré 1927 bei den Beratungen der Beamteneingehälter mit den Radikalen Schwierigkeiten gehabt, so wuchsen diese Schwierigkeiten bei den Haushaltsberatungen des Januar 1928, bis im November desselben Jahres die Krise eintrat und Poincaré darauf mit dem Gesamtkabinetts zurücktrat. Aber schon drei Tage später wurde er mit der Neubildung der Regierung wieder beauftragt, die unter Ausschaltung aller linksstehenden Elemente dann wieder zustande kam.

Ein politischer polnischer Fehlspruch

Uly wird der Beihilfe zur Entziehung vom Militärdienst schuldig erklärt

Uly zu 5 Monaten Gefängnis verurteilt.

U Giewitz, 27. Juli. Um 20.20 Uhr gestern verkündete der Vorsitzende nach dreistündiger Beratung im Uly-Prozess folgendes Urteil:

Der Angeklagte wird der Entziehung vom polnischen Militärdienst für schuldig erklärt und zu fünf Monaten Gefängnis bei voller Anrechnung der Untersuchungshaft und zweijähriger Bewährungsfrist verurteilt.

Der Staatsanwalt beantragt ein Jahr Gefängnis.

Beuthen, 26. Juli. Obwohl durch das Gutachten des Schweizer Schriftfachverständigen Prof. Bischof der letzte Stützpunkt der Anklage gegen Uly zusammengebrochen ist, war nicht zu erwarten, daß die Anklage gegen Uly fallen gelassen würde.

Gleich nach Eröffnung der heutigen Verhandlung, die für die Anträge des Staatsanwalts und den Plädoyer der Verteidigung bestimmt sind, ergriff der Vertreter der Anklage, Staatsanwalt Malkowski, das Wort zu seiner einhalbstündigen Anklagerede. Sie stand auf äußerst schwachen Füßen. Der Anklagevertreter mußte sich erst bemühen, die Belastungszeugen, vor allem den Agenten Pielawski, wieder ins beste Licht zu stellen, das sie im Laufe der drei Verhandlungstage völlig eingebüßt hatten. Die Aussagen des Sejmmarshalls Wolny seien eine Legende ebenso die der übrigen Entlastungszeugen. Die von ihnen bestätigte loyale Einstellung Ulys zum polnischen Staate sei nicht echt. Seine Einstellung zur Militärdienstpflicht sei insofern erklärlich, als Uly ein starkes Deutschtum nicht nur aus Frauen formiert in Polnisch-Oberschlesien erhalten möchte. Es gehörten dazu auch junge Männer. Der Anklagevertreter bemühte sich dann nachzuweisen, daß Uly in hohem Maße für alles verantwortlich zu machen sei, was innerhalb der deutschen Bewegung in Polnisch-Oberschlesien geschehe. Uly brüde der deutschen Bewegung den Stempel

auf. Die eidlichen Aussagen des Oberregierungsrats der Doppelregierung, Graf Matuszka, wären unvollständig gewesen und die Akten für diesen Prozess seien wahrscheinlich zurechtgemacht. Das Aktenbündel sei ganz offensichtlich zum Zweck der Entlastung des Uly herbeigeführt worden.

Zum Schluss seiner Rede wies der Staatsanwalt auf die außerordentlich hohe Intelligenz des Angeklagten hin, was er als einen erschwerenden Umstand bezeichnete und eine angemessene Strafe rechtfertigte. Der Staatsanwalt beantragte ein Jahr Gefängnis.

Die Urteilsbegründung im Uly-Prozess

U. Kattowitz, 26. Juli. Aus dem Urteil gegen Uly ist noch nachzutragen, daß der Angeklagte zur Tragung der Kosten des Verfahrens verurteilt wird.

Das Urteil wurde bei der überwiegenden Mehrheit der Zuhörer und insbesondere auch von Uly selbst mit sichtlich Empörung aufgenommen.

In der Urteilsbegründung führte der Vorsitzende aus, der Sachverständige Bischof habe kein bestimmtes Urteil abgegeben können, aber eine Ähnlichkeit der Unterschrift festgestellt. Ebenso habe der Sachverständige Kwicinski die Fälschung der Unterschrift nicht beweisen können. Das Gericht habe die Überzeugung gewonnen, daß die Unterschrift bei dem Original von der Hand des Angeklagten stamme. Der Angeklagte sei bisher nicht bestraft gewesen. Er habe die Tat aus Liebe zu seinen Volksgenossen, und nicht für seine eigenen Vorteile begangen. Das Gericht sehe daher eine Strafe von fünf Monaten für ausreichend an unter Anrechnung der gesamten Untersuchungshaft. Für die Reststrafe werde ihm Bewährungsfrist von 2 Jahren gewährt.

Sofortige Berufung gegen das Urteil im Uly-Prozess.

U Kattowitz, 27. Juli. Von der Verteidigung wurde gegen das Urteil im Uly-Prozess sofort Berufung eingelegt.

Tages-Spiegel

Der französische Ministerpräsident Poincaré ist wegen Krankheit von seinem Amte zurückgetreten. Briand soll die Ministerpräsidentenschaft übernehmen. Die Bestürzung in Frankreich ist groß.

Der Streit um den Konferenzort ist beendet. Die Mächte haben sich auf den Haag geeinigt, nachdem auch Belgien sein Einverständnis erklärt hatte.

Der französische Senat hat das französisch-englische und das französisch-amerikanische Schuldenabkommen angenommen.

Das Schwurgericht in Kattowitz hat ein Schandurteil gefällt. Uly wurde zu 5 Monaten Gefängnis verurteilt.

Im englischen Unterhaus erklärte der Schatzkanzler Snowden, daß England mit der Verteilung der Reparationen aus dem Youngplan nicht einverstanden sein könne, da es zugunsten Frankreichs übermäßig benachteiligt sei.

Die Berliner Presse zum Schandurteil gegen Uly

U Berlin, 27. Juli. In der Berliner Presse wird das Urteil im Ulyprozess übereinstimmend als ein Fehlspruch bezeichnet, das nur durch die Aufhebung der Unabsehbarkeit der polnischen Richter erklärlich sei. Das Urteil sei ein politisches, kein rechtliches, denn wohl selten sei die Schuld eines Angeklagten unzweideutiger widerlegt worden als hier. Im einzelnen schreiben die Blätter:

Die Lokalanzeiger: Uly ist verurteilt worden auf Grund nachgewiesener Fälschungen entgegen allen reflexlos für Uly sprechenden Gutachten der von beiden Seiten herangeholten Schriftfachverständigen. Es kam einzig und allein darauf an, einen deutschen Mann wenigstens für einige Zeit „unschuldig“ zu machen. Das schamlose Urteil wird der deutschen Sache in den betreffenden Gebieten nicht gerade schaden.

Börsenzeitung: Durch dieses Urteil hat sich das polnische Gericht zur Dirne des grenzpolnischen Chauvinismus gemacht, zur Urteilsvollstreckung der typisch polnischen, mit vor Haß und Verblendung zuchtlosen und unmoralischen Halbkultur.

Die Einigung auf den Haag

Paris, 27. Juli. Es bestätigt sich, daß sich die hauptsächlich an der Regierungskonferenz beteiligten Länder auf den Haag als Tagungsort geeinigt haben, und daß lediglich die Antwort Brüssels noch aussteht, die man hier im Laufe des heutigen Tages erwartet. Es ist der hiesige englische Votschafter Lord Tyrell gewesen, der im Namen seiner Regierung den Haag vorgeschlagen hat, und Herr v. Hoersch hat gestern Herrn Briand versichert, daß die Reichsregierung mit jedem Orte einverstanden sei, vorausgesetzt, daß er in einem neutralen Lande liege. Auch die französische Regierung hat nichts gegen den Haag einzuwenden und hat gestern ebenso wie die englische Regierung einen Schritt in Brüssel unternommen, um die Zustimmung Belgiens zu erlangen.

Trotzdem fährt die französische Presse fort, die Schweiz Propaganda und sich zum Sprachrohr der belgischen Einwände gegen den Haag zu machen. Als Hauptargument für einen Schweizer Ort wird die Nähe von Genf angeführt; dabei wird in auffälliger Uebereinstimmung angenommen, daß die Konferenz nicht vor dem 10. August zusammenzutreten könne, so daß ihre Teilnehmer schon nach 18 Tagen einen Anzug nach Genf vornehmen müßten.

Auch Belgien für den Haag

U Paris, 27. Juli. Einer Brüsseler Meldung der Chicago Tribune zufolge wird Belgien dem Haag als Tagungsort der bevorstehenden Regierungskonferenz zustimmen.

Berliner Genehmigung über den Haag als Konferenzort

U Berlin, 27. Juli. Die sich verdichtenden Meldungen, daß nach dem gemeinsamen englisch-französischen Schritt in Brüssel am Donnerstag nunmehr endlich die Konferenz am 6. August im Haag beginnen kann, hat in Berliner politischen Kreisen offene Genehmigung ausgelöst. Man erwartet, daß die Frage endgültig in ein oder zwei Tagen geklärt sein wird.

Berlin, 27. Juli. Der Kampf um den Konferenzort ist beendet. Man hat sich auf den Haag geeinigt. Allerdings müßten vorher Engländer und Franzosen auf die belgische Regierung einen sanften Druck ausüben, um weitere Widersprüche gegen den Haag unmöglich zu machen. Die Belgier haben sich, allerdings murrend, gefügt. Sie spielen zwar den Beleidigten und behaupten, daß die deutsche Delegation in Brüssel mit offenen Armen aufgenommen worden wäre. Sie haben aber doch eingesehen, daß sie eine schwere Verantwortung übernommen hätten, wenn an ihrem Widerstand eine Einigung über den Haag als Konferenzort gescheitert wäre, nachdem bereits alle übrigen Staaten und Deutschland mit dieser Wahl sich einverstanden erklärt hätten. Lange genug hat es allerdings gedauert, bis es zu dieser Abmachung kam.

Französische Winkelzüge

Paris, 25. Juli. Die Komödie der diplomatischen Verhandlungen über die Bestimmung des Ortes für die Regierungskonferenz geht weiter. Der englische Botschafter Lord Tyrrell stattete gestern Briand wieder einen Besuch ab, und wenn man dem „Matin“ glauben darf, sei er lediglich deshalb im Quai d'Orsay erschienen, um einen Monolog Briands anzuhören. Wir glauben aber zu wissen, daß die englische Regierung sehr erklärt, daß, da nur eine neutrale Stadt in Frage kommen könne, sie dem Haag den Vorzug gebe. Die Belgier dagegen erklären, sie gingen nicht gerne nach Holland. Infolgedessen sagte Briand, bleibe nichts anderes übrig, als nach der Schweiz zu gehen. Anfangs Juli habe die englische Regierung eine Schweizer Stadt ablehnen können, weil es sich um einen französischen Vorschlag handelte, jetzt bleibe nichts anderes mehr übrig, da es eine andere Wahl nicht gebe.

Wir möchten bezweifeln, daß sich die Dinge so abspielten, stellen aber wieder fest, daß die kleinkleinlichen Schikanen immer noch jedes Ergebnis verhindern. Ein Tag um den anderen vergeht und die Welt sieht mit Erstaunen, daß zwischen London und Paris gekämpft wird, nicht etwa um die Rheinlandräumung, sondern um die Wahl eines Konferenzortes. Selbst die Staatsmänner, die diese Verhandlungen führen, dürften sich darüber klar sein, daß ihr Verhalten in dieser Frage nicht gerade einen überwältigenden Eindruck macht. Vor allem nicht, wenn man daran denkt, daß einer der führenden Staatsmänner noch vor kurzem von dem Plan der Vereinigten Staaten von Europa sprach. Es könnte jenem Staatsmann leicht passieren, wenn er bei Auswahl des Ortes der Konferenz zur Gründung dieser Vereinigten Staaten von Europa wieder zwei Monate Vorverhandlungen benötigt, daß man versucht wäre, von den veruneinigten Staaten von Europa zu sprechen.

Immer wieder die französischen Quertreibereien.

II Paris, 25. Juli. Immer stärker werden die Versuche der französischen Presse, die Öffentlichkeit auf eine Vertagung der internationalen Regierungskonferenz vorzubereiten. Man würde es in Frankreich überaus gerne sehen, wenn man vor der Völkerbundstagung überhaupt nicht beginnen würde. Da man dieses Ziel jedoch nicht erreichen kann, versucht man, die Konferenz in zwei Teile zu teilen, von denen der erste nicht mehr sein soll als eine bloße Fühlungsnahme, der zweite nach der Völkerbundstagung dagegen den Abschluß der Arbeiten mit sich bringen würde. Man spricht bereits von Mitte oder Ende Oktober als Abschlußzeit für die Konferenz und sucht Deutschland den Vorwurf zu machen, daß es durch Ueberstürzung der Arbeiten aus einer allgemeinen Verwirrung politische Vorteile in der Räumungsfrage erringen wolle. Die Ablehnung Brüssels als Tagungsort durch Deutschland wird vom „Journal des Debats“ dahin ausgelegt, Deutschland befürchte, in unangenehmer Weise an die Regelung der belgischen Neutralität erinnert zu werden. Diese Fälschung der Tatsachen nimmt bei dem überaus deutschfeindlichen Blatt nicht wunder.

Millerand hegt gegen Deutschland.

II Paris, 25. Juli. Im weiteren Verlauf der Senatsführung richtete der frühere Präsident Millerand scharfe Angriffe gegen Deutschland. Wenn Deutschland die Rheinlandräumung fordere und sie zur Bedingung der Annahme des Youngplanes mache, was werde dann Frankreich antworten? Seit dem Genfer Beschluß vom 16. Dezember 1928 könne Frankreich die Eröffnung von Verhandlungen über die Rheinlandräumung nicht mehr ablehnen. Der Versailler Friedensvertrag sehe vor, daß nach 15 Jahren die Brückenköpfe von Keßl und Mainz geräumt würden. Jetzt verlange man von Frankreich, daß es bereits morgen abziehen solle. Es sei fraglich, ob die Sicherheit der Alliierten gegen einen

neuen Angriff Deutschlands ausreichend gewährleistet sei. Der Unterschied in der Behandlung der östlichen und westlichen Grenzen Deutschlands durch Locarno müsse beseitigt werden. Seit 10 Jahren kämpfe Deutschland hartnäckig gegen Artikel 231 des Versailler Vertrages, der seine Schuld am Weltkrieg bestätige. Man erinnere sich an die Rede des Marschalls Hindenburg in Tannenberg, an die Kundgebungen anlässlich des 10. Jahrestages von Versailles. Hieraus gehe hervor, daß Deutschland die territorialen Bestimmungen umstoßen wolle. Deutschland wolle auch durch den Anschluß Österreichs den Friedensvertrag umstoßen. Der Präsident des Deutschen Reichstags, Lobe, führe diesen Kampf für den Anschluß.

Annahme des Youngplanes im belgischen Ministerrat
w Brüssel, 25. Juli. Nach der erfolgten Einigung in der Markfrage billigte der Ministerrat gestern grundsätzlich den Reparationsplan, wie ihn die Experten aufgestellt haben.

Die russisch-englischen Verhandlungen

II London, 25. Juli. Wie aus Moskau gemeldet wird, beginnen am Donnerstagabend in London die Verhandlungen zwischen dem russischen Botschafter in Paris, der sich bereits nach London begeben hat und dem Londoner Auswärtigen Amt über die Wiederaufnahme der russisch-englischen diplomatischen Beziehungen.

In amtlichen russischen Kreisen wird betont, daß der russische Botschafter den Auftrag erhalten habe, in keinerlei Verhandlungen über die Anerkennung von Vorkriegsschulden oder Fragen der Entschädigung englischer Staatsbürger sich einzulassen.

Die Sowjetregierung sei nur dann zur Wiederaufnahme der diplomatischen Beziehungen mit England bereit, wenn die englische Regierung die abgebrochenen Beziehungen bedingungslos wiederherstelle.

Kleine politische Nachrichten

Das Befinden des Kanzlers.

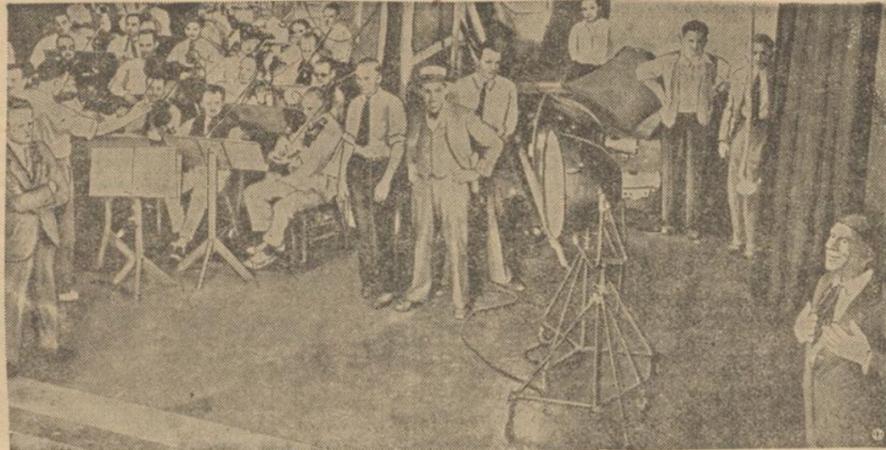
Heidelberg, 26. Juli. Im Befinden des Reichskanzlers haben gestern vormittag die Heidelberger Ärzte weitere Fortschritte der Besserung konstatiert. Der Reichskanzler hat eine gute Nacht verbracht. Die Nahrungsaufnahme ist zufriedenstellend. Die akute Lebensgefahr, die in den letzten Tagen ernstlich bestanden hat, wird jetzt als überwunden angesehen, wenngleich auch noch die nächsten Tage abgewartet werden müssen, ehe eine bestimmte Prognose über den Ablauf der Krankheit möglich ist.

Geburtenüberschuß. Der Geburtenüberschuß im Deutschen Reich war im Jahre 1928 nach den vom Statistischen Reichsamte veröffentlichten vorläufigen Zählungen mit 442 889 oder 7,0 auf 1000 Einwohner um 37 190 höher als 1927, in dem er 404 699 oder 6,4 auf 1000 Einwohner betrug. Setzt man von dem Geburtenüberschuß die nachgewiesenen überseeische Auswanderung mit 56 568 ab, so ergibt sich eine rechnermäßige Bevölkerungszunahme von 388 305. Die Bevölkerung des Deutschen Reichs (ohne Saargebiet) am 31. Dezember 1928 ist demnach auf 65 811 000 zu beziffern gegenüber 65 424 000 am Anfang des Jahres. Mit Einschluß des Saargebietes ist die Gesamtbevölkerung des Reiches für Ende 1929 auf 64 Millionen zu schätzen.

Wieviel Kinder hat die französische Familie?

Von 1000 Familien in Frankreich haben 159 keine Kinder; 236 Familien haben 1 Kind; 235 2 Kinder; 145 3 Kinder; 88 4 Kinder; 50 5 Kinder; 29 6 Kinder; 16 7 Kinder; 8 Familien 8 Kinder; 4 Familien 9 Kinder; 2 Familien 10 Kinder und nur eine Familie von 1000 hat mehr als 10 Kinder.

Der verewigte Tonfilmkrieg



Der „Singende Narr“ verstummt.

Der deutsch-amerikanische Kampf um die Tonfilmrechte hat jetzt seinen Höhepunkt erreicht. Wie bekannt, hatte die Telefunken gegen die Benutzung von Western-Electric-Apparaten eine einseitige Verfügung erwirkt, mit der Begründung, daß sie deutsche Patentrechte verletzten. Diese Verfügung ist später vom Landgericht aufgehoben worden und eine Reihe Berliner Kinos begann mit der Vorführung amerikanischer Tonfilme. Nunmehr hat jedoch das Kammergericht die einstweilige Verfügung wieder in Kraft gesetzt, so daß bereits am gleichen Tage die Terra-Lichtspiele

die Vorführung des Tonfilms „Hochzeitsmarsch“ kurz nach Beginn absetzen mußten. Der „Gloria“-Palast mußte auch den „Singenden Narren“ aus seinem Programm streichen und zeigt jetzt einen stummen Film. Im Ufa-Palast am Zoo mußte schließlich die vorgesehene Premiere von „Dreimal Hochzeit“ ausfallen. Damit ist in der Berliner Kinowelt ein Chaos eingegriffen, wie es schlimmer nicht gedacht werden kann. — Unser Bild zeigt eine interessante Aufnahme aus dem am heftigsten umkämpften Tonfilm „Der singende Narr“. M. J.olson (rechts unten) singt gerade seinen berühmten Song „Sunny Boy“.

Sohr, der Herr

Roman von Arno Franz

URHEBER-RECHTSSCHUTZ DURCH VERLAG OSKAR MEISTER WERDAU SA

(25. Fortsetzung.)

Und keiner doch konnte „was mitnehmen“ von dem, was er besah, wenn man ihn einst stumm und kalt im Sarg vom Hofe trug.

Sohr eröffnete die Versammlung in üblicher Weise. Dann erteilte er dem Rechnungsführer das Wort. Der erstattete Bericht, legte Gewinn- und Vermögensstand dar und schlug im Namen des Aufsichtsrates eine Dividende von zwölf Prozent vor.

Einige riefen: Bravo! Die aber, die den Mund nicht vollkriegen konnten, piffen. Dabei hätte keiner ohne diese Genossenschaft seinem Besitze mehr als zwei Prozent Nutzen abzurufen vermocht.

An der Tafel der Kleinbauern wurde es lebendig. Dort entstand Gemurmel. Man schien nicht zufrieden. Einer schlug mit der Faust auf den Tisch.

„Wünscht jemand das Wort?“ fragte Sohr.

Niemand meldete sich.

„Da red' doch, du Duffel,“ drängte Weidlich Hans den, der auf den Tisch geschlagen hatte.

Und Alfred Rasch erhob sich.

„Zwölf Prozent sind zu wenig,“ plägte er heraus. „Wir brauchen Geld.“

„Sehr richtig,“ sekundierte man ihm und Rasch redete sich in die Wolle.

„Es ist nicht nötig, daß derartige Rücklagen gemacht werden. Rücklagen — für alle Fälle! Für was für Fälle? Wo zu? Gefressen wird überall und so lange man lebt. Unser Geschäft wird immer gehen. Was brauchen wir Reservefonds? Brauchen wir gar nicht. Wir sind selber Reservefonds!“

„J—j—ja, ja, ja,“ grölte Erich Wetter. „Ich b—b—bin ein R—r—r—“

„Rhinozeros,“ schrie einer.

Aber Erich Wetter — am Tisch der Mittleren — lehnte sich auf:

„Reservefonds,“ stotterte er. „Ich bin ein Reservefonds“ und blieb dabei, auch als ihm versichert wurde, daß er gar nichts sei.

Wer glaubt das übrigens, wenn er betrunken ist?

Rasch hatte einen roten Kopf. Die Störung ärgerte ihn. Er ging zur Kritik über.

„Zwanzig Prozent könnten verteilt werden. Mindestens zwanzig. Dann wär immer noch ein Uebertrag auf neue Rechnung da. Aber Sie brauchen's ja nicht! Sie haben die paar Dreier nicht nötig. Bei Ihnen scheffelt's auch so.“

„Bei wem?“, rief Sohr.

„Ra bei Ihnen zum Beispiel!“

„Das wollt' ich nur wissen.“

„Nun wissen Sie es! Und zur Sache noch eines: Sie, die Großen — er schloß in einer Bewegung die Mittleren ein — sind für Repräsentation und Klimmbümm! Immer vornehm, immer teuer! Ihnen machen die feinen Berliner Verkaufsstellen Spaß, die hübschen Verkäuferinnen, die nicht billig sind und die Autos mit der Firmierung: Fintenschlager Werwertungsgenossenschaft. — Wir Kleinen sind nicht dafür. Es geht auch einfacher. Was es dann an Aufmachung weniger kostet, ist gepart und kommt den Mitgliedern zugute. Für uns ist die Genossenschaft eine Erwerbungsangelegenheit und keine Repräsentationsache. — Ich stelle deshalb den Antrag, das Verkaufspersonal einzuschränken und die Aufmachung bescheidener zu gestalten.“

„Findet der Antrag Unterstützung?“

Drei Viertel der Anwesenden erhoben sich.

Erich Wetter randalierte.

„Ueberhaupt den Obergewissen die Rechte beschneiden,“ rief er, „das müßt ihr! Dem Vorsitzenden vor allem! Dem großen Sohr. Der macht ja was er will. Der ist der liebe Gott und die anderen sind Hampelmänner.“

Alle sahen Sohr an, der aufgestanden war und breit vor seinem Stuhle stand.

Erich Wetter blühte ihn herausfordernd an. Die Erregung schien die Wirkung des Alkohols ausgeschaltet zu haben.

„Sind Sie betrunken oder sind Sie nüchtern?“ fragte Sohr.

„Das geht Sie einen Dreck an,“ brüllte Wetter.

„Ob Sie nüchtern sind, will ich wissen?“ fragte Sohr dringender und kam langsam um den Tisch herum.

„Was bilden Sie sich ein, Sie —“

„Was Sie?“

„Sie hochgekommener Knecht!“

Da hatte ihn Sohr an der Brust.

„Bin ich!“, rief er. „Und nun: Nüchtern oder nicht?“

Wetter sah wie in einem Schraubstock. Er bequeme sich zu einem schüchternen „Nüchtern“.

Da ließ ihn Sohr los.

„Dann betragen Sie sich dementsprechend oder ich setze Sie an die Luft.“

„Sie mich an die Luft setzen! Sie! Ausgerechnet Sie eingebildeter —“

Da war es schon geschehen. Im Aul Im Flug! Er hatte gar nicht ausreden können. Er war draußen.

„Nach geschlossener Versammlung können Sie wiederkommen,“ sagte Sohr und zog die Tür an.

Der Wirt beruhigte im Flur den Wütenden.

Im Zimmer erwarteten Sohr erregte Menschen. Sie riefen und gestikulierten durcheinander. Laut und wild! Wie in Parlamenten.

Wetters Bruder schrie:

„Unerhör! Der liebe Gott! Sie sind tatsächlich der liebe Gott.“

Sohr trat auf ihn zu.

Unter den Anwesenden war wieder betretenes Schweigen.

Man erwartete noch einen Zusammenstoß.

Aber Sohr sagte ruhig, als ob nichts gewesen sei:

„Sie irren, Herr Wetter, der liebe Gott bin ich nicht. Ich bin nur Ihr Vorsitzender. Von allen Mitgliedern einstimmig erwählt — Ich kann die Herren vom Vorstand, die ihre nicht ganz einfache und zeitraubende Tätigkeit zum Nutzen aller ehrenamtlich leisten, nicht beleidigen lassen. Das werden Sie einsehen! — Sachliche Kritik ist gestattet, sie ist sogar erwünscht, weil sie fördern kann. Wer aber darüber hinausgeht, hat sich die Folgen zuzuschreiben.“

„Welche Folgen?“ rief Rasch.

„Es dürfte Ihnen bekannt sein, daß mir als Vorsitzendem das Hausrecht zusteht! Wer als renitent hinausgewiesen werden muß, sich aber zu gehen weigert, macht sich des Hausfriedensbruches schuldig und wird zur Anzeige gebracht. — Ich bin nicht geneigt, mich mit uneinsichtsvollen Beuten hier herumzuschlagen. Wenn ich bei Herrn Erich Wetter eine Ausnahme mache, geschah das, um ihn nicht noch ärmer zu machen, als er schon ist. Herr Liebetrau, Sie wollten reden, bitte!“

Er setzte sich, ruhig, gelassen, wie es seine Art war und brannte sich eine Zigarre an. Niemand sah, daß er unterm Jackett die Hand aufs Herz drückte.

Liebetrau erhob sich und wendete sich an die Kleinbauern.

Er war einer der wenigen, vor denen sie Respekt hatten. Er sprach deutlich und per du. Das machte immer Eindruck.

„Ich will kurz zu Antrag und Kritik Stellung nehmen,“ begann er. „Wenn ein Betrieb, ganz egal, was für einer, zurückgeht, dann stimmt die Zeitung nicht oder irgend etwas anderes ist faul. — Ist das so oder ist das nicht so?“

Sie nickten.

(Fortsetzung folgt)

Besuchet das Wald-Café im Stadtgarten.
Von 2 Uhr nachmittags bis 11 Uhr abends geöffnet!

Einige Beispiele

aus meinem Sommer-Ausverkauf

Baumwollmusline das Meter	50, 80, 100
Wollmusline " "	100, 150, 200, 250
Washseide " "	100, 120, 150
reinwollen Cheviot " "	150, 180
Popeline " "	212
Kleiderzeile " "	50, 80, 100
Kleiderzeuge " "	100, 120
116 cm br. Schurzzeuge " "	90, 100
Ein Posten Kinderkleider	100
Ein Posten Washkleider	200, 300

Ein Posten baumwollene u. waschseidene Prinzgebäck 200

Ein Posten angestaubte Leib- und Bettwäsche besonders billig

80 cm breit weiß Finette	80
80 " Hemdentuch gute Ware	65, 75
80 " Hemdenzeile	80, 90
130 " weiß Damast gebäumt	180
130 " bedruckt Zig	125
124 " kariert Bettzeug	140
80 " kariert Bettzeug	90
80 " weiß Damast	80
80 " Stuhluch für Bettwäsche	90
80 " Halbleinen	110
150 " Stuhluch für Leintücher	180
150 " Halbleinen	195
Flanelle gestreift und kariert	75, 80, 90
Ein Posten schöne Handtücher	55, 70, 80
" Frotteierhandtücher	60, 70, 80, 100, 120
" Frotteierbadetücher	200, 220
" Rissenbezüge festoniert	160

Ein Posten Knabenhemden m. Schillerkragen
60 65 70 75 80 85 90 cm lang
180 200 230 240 260 280 300

Ein Posten Festhemden für Herren statt 7.- bis 10.- jetzt Mk. 4.-, 5.-, 6.-

Aermelschürzen	Mk. 4.-
Ein Posten Schürzen	Mk. 1.-
" Herrengürtel	Mk. 1.-
" Badeanzüge	Mk. 1.50

Ein Posten Vorhangstoffe und abgepaßte Vorhänge weil angestaubt ganz besonders billig.

Viele Reste und Abschnitte stark im Preis herabgesetzt.

rot Bettbarhent	schmal 170	breit 270	das Meter
blau-weiß Bettbarhent	schmal 155	breit 235	das Meter

Knabenanzüge Mk. 10.-, 15.-, 20.-, 25.-

Ein Posten Knabenwaschanzüge Größe 2-8 Mk. 6.-

Burschenanzüge Mk. 20.-, 25.-, 30.-, 35.-, 40.-

Herrenanzüge besonders billig

Mk. 30.00, 40.00, 50.00, 60.00, 70.00

Ein Posten Knabenhosen Gr. 1-12, Mk. 2.-, 3.00, 4.00

Ein Posten halbwollene Herrenhosen Mk. 7.-

Ein Posten Sporthosen sehr gute Ware, Mk. 5.-, 6.-, 7.-

Ein Posten helle Sommerjoppen Mk. 5.-, 7.-

Ein großer Posten Stoffe für Herrenanzüge

Der ganze Anzug Mk. 20.-, 23.-, 30.-, 35.-, 40.-

Rammgarn Mk. 50.-, 55.-, 60.-

Außerdem wird auf beinahe sämtliche Waren während des Ausverkaufs ein **Rabatt von 20%** bei Käufen von Mk. 5.- ab gewährt.

Zwischenverkauf vorbehalten.

Verkauf nur gegen bar!

Kein Umtausch!

Paul Röchle, am Markt Calw

Schönes Zimmer mit 2 Betten und allem Zubehör zu vermieten.
M. Knecht, Lederstraße 37.

Frische Tomaten aus eigener Anzucht täglich in der Gärtnerei.
Chr. Haas, Dirsau.

Jung-Hühner gute Legeer, liefert billig!
Hnd. Mitschels, Malmshelm.

Was vorher stark verfettet war ist jetzt durch **IMI** rein und klar!



IMI - das neue Spül- und Reinigungsmittel der Henkelwerke zum Spülen, Aufwaschen und Reinigen!

Eimer, Kannen, Spülbecken, Wannen, Mops, Aufspül-, Putz- und Bohnertücher, überhaupt alle stark angeschmutzten, verfetteten oder verschmierten Gegenstände und Küchengeräte, auch Stein- und Fliesenböden reinigt IMI gründlich und rasch. 1 Eßlöffel IMI auf 10 Liter - 1 Eimer Wasser - das ist das richtige Maß. Das ganze Paket IMI kostet nur 25 Pfennig und ist überall erhältlich.

IMI ist zugleich ein ideales Reinigungsmittel für alle stark beschmutzten und verschmierten Gegenstände aus Glas, Porzellan, Metall, Stein, Fliesen, Marmor, Holz usw. Für Aluminium besonders geeignet.

Ihr zeitsparender Helfer sei



Schwindelhaftige Betriebe.

Die Nachschaffen gewissenloser Agenten und ausgesprochener Schwindler auf dem Gebiete des Blindenwesens in Württemberg machen es uns zur Pflicht, die Öffentlichkeit wiederholt zu bitten, allen Aufforderungen auf Vergabe von Mitteln für Blinde oder die Blindenfürsorge, soweit sie durch Personen erfolgen, die nicht im Auftrage der unterzeichneten Institutionen und Organisationen handeln, mit strikter Ablehnung zu begegnen. Sammler und Warenagenten, die keinen ordnungsgemäßen Ausweis besitzen, sind sofort der Polizei zu melden, damit diese Schwindler ihrer Bestrafung zugeführt werden können. Wir machen insbesondere auf die schwindelhaften sogenannten Blindenkonzerte aufmerksam, für die durch landab Karten verkauft werden und die zumeist garnicht stattfinden. Aber auch wenn die angesagten Konzerte tatsächlich abgehalten werden, dienen sie in der Mehrzahl der Fälle lediglich dazu, gewissenlosen Agenten die Taschen zu füllen. Das Publikum möge den Ankauf von Eintrittskarten zu Konzerten, die nicht ausdrücklich von den unterzeichneten Blindeninstitutionen und Blindenorganisationen des Landes befürwortet werden, strikte ablehnen.

Wir weisen noch auf einen weiteren Unfug hin, der darin besteht, daß bei allen möglichen Anlässen persönlicher oder beruflicher Art wie Eheschließungen, Geburten, Beförderungen, Geschäftseröffnungen u. dergl. denjenigen, die es angeht, von Berlin aus geschmacklose Glaschälchen gefandt werden, auf deren Unterseite der betreffende Zeitungsausschnitt, der das Ereignis meldet, aufgeklebt ist. Die Zusendung erfolgt mit der Bitte um Ueberweisung eines Geldbetrages zugunsten der Blinden. Nachweislich fließen fast die gesamten Einnahmen in die Taschen eines fehenden Unternehmers. Wir bitten dringend, solchen Zahlungsaufforderungen keine Folge zu leisten, liegt doch weder eine Verpflichtung noch eine Veranlassung hierzu vor. Der Willens ist, die Lage unserer württembergischen Blinden durch freiwillige Beiträge und Abnahme von Blindenwaren zu bessern, der wende sich an die unterzeichneten offiziellen Vertretungen und beauftragten Fürsorgestellen unseres Landes.

Wirt. Blindenverein e. B.
Blindengemeinschaft, Heilbronn-Stuttgart.
Blindenanstalt Nikolauspflege, Stuttgart.
Blindenanstalt Heiligenbrunn.
Blinden asyl Schw.-Gmünd.

Suche sofort ein Mädchen 15 bis 18 Jahre alt, aus Württemberg und Bedienen im Wald-Café.
Wilh. Bauer, Café Wurtler.

Eine schöne, 37 Wochen trüchtige Kalbin verkauft
Johannes Rübler, Weitenberg.

Kurs für Obst- und Gemüseverwertung.

Der Landw. Hausfrauen-Verein Calw beabsichtigt, vom 13. bis 16. August in der Hauswirtschaftsschule im städtischen Kaffeehaus einen

Obst- und Gemüseverwertungs-Kurs

abzuhalten. Die Unterweisung beginnt vormittags 9 Uhr, nachmittags 2 Uhr. Hausfrauen, die vormittags nicht abkommen können, können sich ausnahmsweis auch nur nachmittags beteiligen. Kursgebühren ist für eine Teilnehmerin auf 2 Mk. festgelegt. Obst, Gemüse, Einmachgläser können mitgebracht oder gemeinsam beschafft werden. Gas, Heizmaterial und sonstige Unkosten werden umgelegt. Anmeldungen erbitte ich vormittags bis spätestens 3. August. Dieselben nimmt entgegen:

Frau Gutsbecker Dingler, Bahnhofsstraße,
Frau Robert Wagner, Entenschuel,
Frau Johanna Rummelin, Bahnhofsstraße.

Landwirtsch. Hausfrauen-Verein Calw.
Frau C. Sannwald.

Kurhaus Waldlust bei HIRSAU (BLEICHE)

Angenehmer Aufenthalt für Familien, Touristen und Vereine. Gute Küche und Getränke, Kaffee. BESITZERIN: M. GAGG

Zavelstein.

Nächsten Dienstag, nachmittags 2 Uhr vergibt die Gemeinde zirka 150 qm Pflaster auf dem Rathaus.

Gemeinderat.

Montag, den 29. Juli von vormittags 7 Uhr ab steht in

Calw im Löwen eine große Auswahl

Bieh aller Gattungen
Rubin und Max Löwengart.

Kurort Hirsau
Morgen Sonntag 4—6 Uhr
Kur-Konzert
in den Kuranlagen

Morgen Sonntag Auto-Fahrt
zum Kreisturnfest n. Heilbronn
Abfahrt morgens 5 Uhr an der Turnhalle in Calw.
Fahrpreis hin und zurück 6.40 Mk.
Umgehende Anmeldung bei **W. Wackenhuth, Biergasse.**

Bet.- u. Mil.-Verein
Stammheim e. B.
mit **R. R. S. U.**
Unser diesjähriges

Preisschießen
findet an den beiden
Sonntagen, 28. Juli und 4. August
statt.
Geschossen wird auf 175 m Gr. Kal. Meister- und Ehrenscheibe je nachmittags,
auf 50 m Kl. Kal. Meister- und Ehrenscheibe je vormittags.
Wertvolle Preise für Groß- u. Klein-Kaliber!
Sämtliche Kameraden des Bezirks, sowie alle Freunde des Schießsports laden wir freundlichst ein.
Den 25. Juli 1929. **Der Ausschuss.**

Nur 3 Tage!
Original-Groß-Raubtierschau
und Zirkus
Hagenbeck
in Calw auf dem Brühl
Ca. 200 Tiere — Riesen-Biermasten-Zirkus — 180 Angestellte — Große exotische Völkertuppen — Großer Marzfall edelster Pferde — Zwei Musikkapellen — Kein amerikanischer Humbug, der Zirkus wie er sein soll

In jeder Vorstellung (auch nachmittags) **Dr. Willy Hagenbeck** persönlich 80. u. Mittwoch mit seinen Raubtierdreschsch 31. Juli suren: Königstigern, Eis-, je 2 große Braun-, Kragen- und Vorstellung. Ehrlich-Bären, Elefanten 3.30 nachm. und 8.15 abends im Rahmen eines abends Spielplanes von weiteren 35 Sensationen

Hagenbecks Zoo auf Rabern!
Eine Schau von ungeheurer lehrreicher und unterhaltender Fülle
200 Tiere
Täglich ab 10 Uhr ununterbrochen geöffnet bis 7 Uhr abends
Karten Zigarrenhaus Schaufelberger und an den Zirkuskassen ab 10 Uhr ununterbrochen
Fahrer werden im Zirkus aufbewahrt. Schlachtpferde und notgeschlachtete, feuchtfreie Tiere werden auf gekauft
Vor und nach den Vorstellungen Fahrgelegenheit nach allen Richtungen

Würgbach.
Verkaufe eine junge, fette
Schlachtkub
Einer mit dem 2. Kalb trüchtige
Schaffkub
Christian Ritter Stammheim.
Michael Luz im Oberdorf.

Mein Saison-Ausverkauf
hat begonnen
und dauert vom 26. Juli bis 10. August.
Preisermäßigungen 10—50% auf sämtl. Schuhwaren
Nur gegen bar.
Carl Schaub, Schuhgeschäft
Obere Marktstraße.

WERBETAG
der
sporttreibenden Vereine der Stadt Calw
Fußballverein Calw 1912 e.V. / Motorradsportklub / Radfahrerverein / Reit- und Fahrverein Calw, sowie die eingeladenen Vereine Sportverein Nagold / Fußballklub Unterreichenbach und V.f.B. Sontheim I.

Sonntag, den 28. Juli 1929
auf dem Sportplatz des Fußballvereins Calw 1912
Calwer Hof
Vormittags:
7—9⁰⁰ Uhr: Leichtathletische Wettkämpfe.
8 Uhr: Sicherheitsfahren des Radfahrervereins.
10⁰⁰ Uhr: Stadtlauf, Start Brühl, Lederstraße, Badstraße, Bahnhofstr., Nikolausbrücke, Ziel: Marktpl.
Nachmittags:
12⁰⁰ Uhr: Umzug durch verschied. Straßen der Stadt.
2 Uhr: Sicherheitsfahren des Motorsportklubs.
2⁰⁰ Uhr: Entscheidungskämpfe in der Leichtathletik im 100, 200, 400 m Lauf.
3⁰⁰ Uhr: Reitvorführungen des Reit- und Fahrvereins.
4 Uhr: Herren- und Damen-Reigenfahren des Radfahrervereins.
4⁰⁰ Uhr: Fußballwettspiel: Verein für Bewegungsspiele I Sontheim a. N. - F.V. Calw I (Kreisliga)
Abends:
8⁰⁰ Uhr: Sommernachtsfest mit Tanz (Preisverteilung mit sportlichen Einlagen.)
Eintrittspreis 60 Rpf., Schüler 30 Rpf.
Bierausschank (Sinner-Bier)

Städt. Kurverwaltung Bad Liebenzell.
Wochen-Programm
für die Zeit vom 27. Juli bis 4. August 1929

Samstag, 27. Juli	nachm. 4—6 Uhr abds. 7/9—12 Uhr	Konzert der Kurkapelle Tanz-Abend im städt. Kurfaal
Sonntag, 28. Juli	vorm. 11—12 Uhr nachm. 4—6 Uhr abds. 8 1/2 Uhr	Promenadenkonzert der Kurkapelle Konzert der Kurkapelle Beleuchtung der Kuranlagen mit Konzert der Kurkapelle, anschließ. Tanz.
Montag, 29. Juli	nachm. 4—6 Uhr	Konzert der Kurkapelle
Dienstag, 30. Juli	nachm. 4—6 Uhr abds. 8 1/4—10 Uhr	Konzert der Kurkapelle Konzert der Kurkapelle
Mittwoch, 31. Juli	nachm. 7/4—6 Uhr abds. 8 1/2 Uhr	Tanz-Tee im städt. Kurfaal großer Kabarett-Abend.
Donnerstag, 1. Aug.	nachm. 4—6 Uhr abds. 8 1/4—10 Uhr	Konzert der Kurkapelle Konzert der Kurkapelle
Freitag, 2. Aug.,	nachm. 7/4—6 Uhr	Tanz-Tee
Samstag, 3. Aug.,	nachm. 4—6 Uhr abds. 8 1/2—12 Uhr	Konzert der Kurkapelle Tanzabend im städt. Kurfaal.
Sonntag, 4. Aug.,	vorm. 11—12 Uhr nachm. 7/4—6 Uhr abds. ab 8 Uhr	Promenadenkonzert der Kurkapelle Groß. Militärkonzert Tanzturnier und Ball.

Steppdecken!
beste Wollfüllung und Satin, prima Handarbeit, von 85 Mk. an je Paar. Günstige Gelegenheit für Brautleute! Muster zu Diensten. Umarbeitung älterer Decken. Komme auf Wunsch persönlich, unverbindlich.
Steppdecken-Fabrik G. Widmaier, Oelsheim

Statt Karten.
Hilde Mast
Paul Hand
Verlobte
Calw, Juli 1929.

Ihre
Vermählung
geben bekannt:
Eugen Frech
Berta Frech
geb. Buhl
Degerloch, 27. Juli 1929
Calw

Lichtspieltheater Badischer Hof
Morgen Sonntag mittag 3 1/2 Uhr
und abends 8 Uhr
Marter der Liebe
Mit der großen Künstlerin Olga Tschekowa
Bilder aus der Vorkriegszeit Russlands
Im Teilprogramm:
Georg der Matrose
2 Akte

Café Boley, Hirsau
Samstag u. Sonntag, den 27. und 28. Juli
abends 8 Uhr
Großes Garten-Fest
mit Tanz!
Eintritt frei!

Gartenfest
mit Tanzunterhaltung
findet am
Sonntag, den 28. Juli 1929, auf der
Waisenbacher Sägmühle
statt. Hierzu ladet freundlichst ein
der Besitzer: **Wilhelm Weißinger**

Schallplatten
alte u. zerbrochene
können für neue umgetauscht werden bei
G. Hohnloser, ig. Pforzheim, Engstraße 9.

Eugen Mann
Landschaftsgärtner
Stammheim bei Calw
empfiehlt sich
zum Anlegen von
Gärten, Kuranlagen
und Parks.

Wegen Ueberfüllung verkaufe meinen Suchstamm
1,12 schwarze Staliener
Jahrgang 1927 u. 1928
mehrmals höchstprämiiert
0,8 weiße Kamelsloher
1928 zu billigem Preis.
Dasselbst sind zirka 150 Ltr.
Apfelmist
abzugeben.
Karl Bauer
Zimmermeister
Bad Liebenzell.
Hindenburgstr.

Eine Nachricht aus der Heimat
löst bei Jung und Alt stets Freude aus, sendet deshalb Euren Angehörigen in die Sommerfrische die Heimazeitung nach.